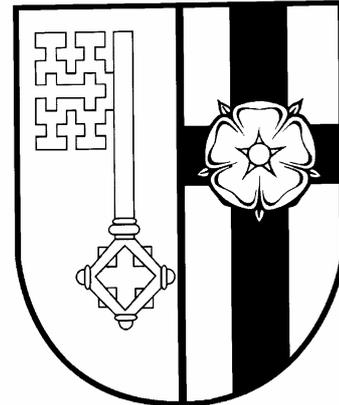


# Heimatspflege im Kreis Soest



Nr. 8 / Herbst 2005

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger



Sehr geehrte Damen  
und Herren,  
liebe Heimatfreunde,

ein wichtiges Kennzeichen der Heimatspflege im Kreis Soest ist neben der Ehrenamtlichkeit ihre Vielgestaltigkeit. Darum sollen die Beiträge in der „HiKS“ jeweils verschiedene Aspekte dieser Vielfalt widerspiegeln. Zum

Themenspektrum dieser Ausgabe gehören Berichte über den letzten Heimatgebietstag in Liesborn, über die Heimatmuseen in Welper und Altenmellrich (das Museum in Rüthen, von dem im letzten Heft berichtet wurde, ist inzwischen eröffnet worden), über eine Bildstockaktion in Niederbergheim und die Jugendarbeit, die mir bekanntlich besonders am Herzen liegt.

Aus Platzgründen entfällt diesmal die Vorstellung neuer Heimatliteratur. Interessenten an aktuellen Neuerscheinungen seien auf den neuen Heimatkalender für den Kreis Soest verwiesen. Selbstverständlich wird im nächsten Heft der „HiKS“ die Heimatliteratur wieder vertreten sein.

Abgeschlossen ist nunmehr der Dorfwettbewerb 2005. Die Ergebnisse waren schon in der Presse zu lesen. Es ist eine Binsenweisheit, dass alle beteiligten Dörfer zu den Gewinnern zählen, was ihre Dorfentwicklung angeht, wenn auch nicht immer in der Platzierung im Wettbewerb messbar. Für Einzelheiten verweise ich auf den Abschlussbericht der Kommission, der in Arbeit ist und bald erscheinen wird.

Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Heimatfreund Dr. Gunter Hagemann, Techn. Beigeordneter a. D. und Beirat des Heimatbundes Lippstadt, der mich in der Bewertungskommission in sehr engagierter und sachkundiger Weise unterstützt hat.

Sie konnten schon in der Presse lesen, dass es neben der gedruckten Fassung der „HiKS“ auch eine PDF-Version im Internet gibt. Sie ermöglicht sowohl eine bessere Gestaltung (z. B. Farbfotos) als auch eine weitere Verbreitung der Heimatnachrichten aus dem Kreis Soest.

Auch diese Ausgabe wird wieder „ins Netz“ gestellt. Sie steht auf der Homepage des Kreises Soest unter „Kreisheimatspflege“. Dort finde Sie auch einen Link auf die Seite des Westfälischen Heimatbundes mit den Anschriften der Heimatvereine und der Ortsheimatpflegerinnen und Ortsheimatpfleger im Kreis Soest.

Für heute herzliche Grüße  
Ihr

*W. Madon*

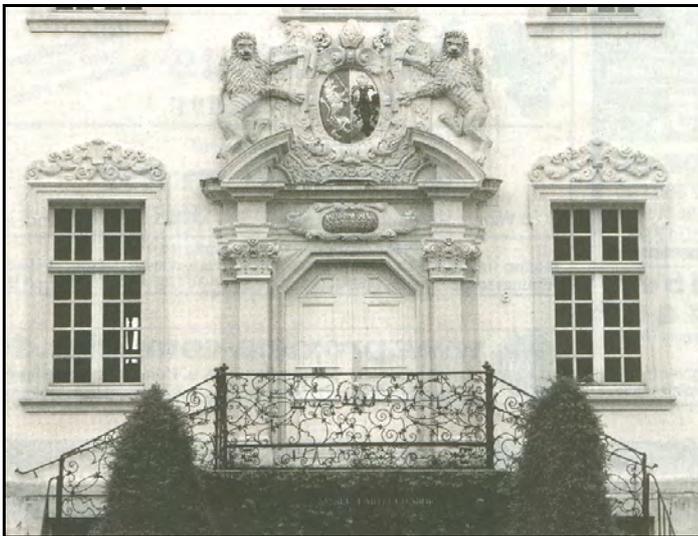
## Inhalt

<b>Heimatgebietstag in Liesborn</b>	<b>S. 2</b>
<b>Heimathaus in Welper erweitert</b>	<b>S. 3</b>
<b>Heimatmuseum Altenmellrich</b>	<b>S. 5</b>
<b>Plattdeutsch mit Schulkindern</b>	<b>S. 6</b>
<b>Neuer Bildstock in Niederbergheim</b>	<b>S. 7</b>
<b>Nachrichten, Impressum</b>	<b>S. 8</b>

## Westfalens weites Herz: Gemeinsamer Heimatgebietstag für die Heimatgebiete Hellweg und Münsterland am 4. Juni 2005 im Museum Abtei Liesborn

Festvortrag von Prof. Dr. Paul Leidinger, Vorsitzender des Kreisheimatvereins Beckum – Warendorf

„Das Museum Abtei Liesborn erweist sich als idealer Veranstaltungsort für ein großes Einzugsgebiet der Heimatspflege, liegt es doch im Herzen Westfalens.“ Der Einschätzung von Dr. Edeltraut Klüeting, prominente Vertreterin des Westfälischen Heimatbundes in Münster, in ihrem engagierten Grußwort widersprach niemand.



Einträchtig saßen die beiden Heimatgebietsleiter Wolfgang Feldhege aus Bocholt und Dr. Peter Kracht aus Unna nebeneinander in der ersten Reihe und verfolgten mit rund zweihundert weiteren Zuhörern aufmerksam den Festvortrag von Professor Dr. Paul Leidinger, Vorsitzender des Kreisheimatvereins Beckum-Warendorf, zum Thema

### „Zwischen Sachsen und Franken – Zur Christianisierung des Münsterlandes“

In lebhaften Worten wurden dabei Verwaltungsstrukturen der frühmittelalterlichen westfälischen Landschaft in ihrer Anbindung an die Reichs- und Missionspolitik in der Karolingerzeit vor Augen geführt, die Bedeutung zweier Handelswege zur Verkehrserschließung betont und dabei die bevorzugte geographische Lage der Stadt Soest veranschaulicht. Der umtriebige Handelsplatz in der Soester Börde lag direkt am Schnittpunkt von Hellweg und einer Handels-

straße aus dem Sauerland in Richtung Osnabrück durch das Ostmünsterland.

Die anschaulichen Schilderungen des Festredners brachten den Zuhörern nicht nur die Bedingungen für Handel und Wandel im frühen Mittelalter nahe, sondern auch die erfolgreiche christliche Missionspolitik am Beispiel der ehemaligen Klosteranlage Liesborn und der wechselvollen Geschichte der Stiftskirche Cappel. Danach hielt es im neuen Veranstaltungssaal, ausgestattet mit neuester museumspädagogischer Technik, niemanden mehr auf den Stühlen. Eine Führung durch das Museum mit Hausherr Dr. Bennie Priddy schloss sich an, nachdem bereits Professor Leidinger anschaulich die Bedeutung der Gebäude der ehemaligen Klosteranlage Liesborn erläutert hatte, die ursprünglich im Besitz der Grafen Werl / Arnsberg war.

Maria Hagedorn, stellvertretende Vorsitzende des Kreisheimatvereins Beckum-Warendorf lenkte dabei charmant die Besucherströme aus den verschiedenen Einzugsgebieten durch das geräumige Haus. Als Gastgeber vor Ort setzten sich die Mitglieder des Heimatvereins Liesborn mit ihrem Vorsitzenden Wilhelm Plümpe besonders vorteilhaft in Szene.

Als optisches Bindeglied zwischen Alt- und Neubau hatten sie in den verschiedenen Räumlichkeiten große duftige Sommerblumensträuße verteilt und traten selbst als gute Geister des Hauses in Münsterländer Festtagstracht in Erscheinung. Diese wurden bereits in den Tagen so getragen als Westfalens größte Dichterin die Droste ihre berühmte Erzählung ‚Die Judenbuche‘ schrieb. Nach dem Vorbild kunstvoll verzierte neue Kopfbedeckungen bestickt, die daran erinnern, dass die Mädchen früher unter die Haube kamen, wenn sie heirateten.

Wer aus dem Kreis Soest kommend über Herzfeld nach Liesborn gefahren war, erfuhr im Lauf des Heimatgebietstages, dass er dabei einen kulturellen Mittelpunkt des frühen Sachsenlandes durchquert hatte.

Nicht weniger geschichtsträchtig sind das ehemalige Stift Cappel bei Lippstadt, das nahe gelegene Haus Heerfeld und Gut Nomekenhof in der Nähe der Glennemündung in die Lippe.



Neben diesen Exkursionen in die nähere Umgebung von Liesborn wurde noch die Weiterfahrt zum Kulturgut Haus Nottbeck empfohlen. Wer dieser Route folgte, sah sich im Museum für Westfälische Literatur auf einzigartige Weise nicht nur mit lebendiger Literaturgeschichte konfrontiert, sondern auch mit einer staunenswerten Fülle an westfälischer Heimatliteratur.

Anne Sträter

W. Plümpe mit Damen des Heimatvereins Liesborn in ihrer traditionellen Haubentracht

## Heimathaus in Welver erweitert und umgestaltet

Seit 1986 gibt es das Heimathaus in Welver, das im alten Back- und Brauhaus des ehemaligen Zisterzienserinnen-Klosters beheimatet ist. Dort sind heimatkundliche Sammlungen, ein Diorama der Schlacht bei Vellinghausen, eine alte Schulklasse und viele andere Dinge untergebracht. Das Heimathaus dient inzwischen dem Heimatverein Welver als Vereinsheim, in dem auch die Spinn- und Webrunde arbeitet, Vorträge abgehalten werden und Ausstellungen stattfinden. Viele Besuchergruppen, von Kindergärten, Schulen bis zu Seniorenheimen besuchen das Heimathaus.



Bisher standen hierfür ca. 300 m<sup>2</sup> Fläche zur Verfügung und schon immer bestand der Wunsch des Heimatvereins, mehr Fläche zur Verfügung zu haben, um weitere Dinge ausstellen und die Archivierung verbessern zu können. Das scheiterte daran, dass der restliche Teil des Back- und Brauhauses bewohnt war. In früheren Jahren waren im oberen Teil des Hauses verschiedene Lehrerwohnungen. Zuletzt wohnte eine Aussiedlerfamilie in diesen Räumen. Im Jahr 2000 hatte diese Familie die Möglichkeit zu bauen, so dass die Wohnung frei wurde. Der Heimatverein wendete sich darauf an die politische Gemeinde Welver, die Pächter des Hauses ist, mit der Bitte, die freiwerdenden Räume auch als Museum nutzen zu können.

Es wurden Anträge an die Gemeinde gestellt, welche die politischen Gremien durchlaufen mussten. Nach mehreren Monaten, und Bauabnahmen durch den Kreis, wurde die Baugenehmigung mit der Auflage erteilt, alle alten Türen und Balken aus der Bauzeit des Hauses (1711) im Bereich der Heizung, des alten Eiskellers usw. zu entfernen und die Räume mit feuerfestem Rigips zu verkleiden. Zusätzlich durfte die Gasheizung, welche die bisherigen Wohnräume versorgte, in der vorhandenen Form nicht mehr benutzt werden. Die politische Gemeinde gab zu

verstehen, dass sie weder eine neue Heizzentrale noch weitere Umbauarbeiten bezuschussen könne. Außerdem musste bedacht werden, dass das Haus unter Denkmalschutz steht.

Mit diesen Bescheiden waren wir nicht einverstanden, kannten aber die finanzielle Situation der Gemeinde. In einer weiteren Sitzung beschlossen wir darum, ein Grundstück zu verkaufen, welches wir für die angedachten Zwecke des Heimatvereins nicht nutzen konnten. Außerdem versuchten wir handwerklich begabte und hilfswillige Vereinsmitglieder ausfindig zu machen.

Wir stellten einen Zusatzantrag an die Gemeinde und den Kreis und nach einigen Monaten bekamen wir die Bauerlaubnis mit der Auflage, einen gesonderten Heizungsraum zu bauen, der eine Heizzentrale aufnehmen konnte, die später das ganze Haus versorgen soll.

Zuerst mussten in Eigenleistung die „Grobarbeiten“ erledigt werden. Der Dachboden des Hauses und der Eiskeller wurden entrümpelt und 5 Container Sperrmüll entsorgt. Das Dach wurde abgedichtet und in der ehemaligen Küche, in der das Wasser aus der Wand lief, Rohre und überflüssige elektrische Leitungen entfernt. Niemand kannte den Verlauf, weil es keine entsprechenden Zeichnungen gab. Ein Badezimmer wurde entfernt, ebenso Wände, „provisorische“ Mauern und Fußböden. Ein Teil einer Fachwerkwand wurde herausgebrochen, um einen Rundgang für spätere Ausstellungsräume zu schaffen.

Parallel dazu liefen Vorbereitungen, die Tapeten von den Wänden zu entfernen und die Wände mit Lehmputz und einer denkmalgerechten Farbe zu versehen. Die Lieferung und das Verputzen wurden an eine Restaurations-Fachfirma vergeben.

Auf mehreren „Reisen“ versuchten wir, eine passende Beleuchtung für die künftigen Ausstellungsräume ausfindig zu machen. Es wurden Heizungsangebote eingeholt. Außerdem mussten die Feuer- und Einbruchalarmanlage bedacht werden, wobei wir uns die Kosten mit der Gemeinde geteilt haben. Nicht entflammbare Stoffe für die Fenstervorhänge wurden aus einem Fabrikverkauf erstanden.

Bei dem Entfernen der Styroporplatten in einem Raum stießen wir auf Decken- und Wandbemalungen. Das Denkmalpflegeamt in Münster wurde eingeschaltet. Bis zu einer Einigung über das weitere Vorgehen vergingen mehrere Monate, in denen wir in diesem Raum nicht arbeiten durften.

In der Zwischenzeit fanden immer wieder Vorstandssitzungen statt, in denen über die Verwendung und Ausgestaltung der Räume beraten wurde. Es gab viele, völlig unterschiedliche Meinungen. Von allen war eine hohe Kompromissbereitschaft gefragt, die nicht immer vorhanden war. Umgesetzt wurden dann die „mit Mehrheit“ gefassten Beschlüsse. Weil Teile aus den „alten“ Räumen in die neuen Räume sollten, musste auch über die Umgestaltung der alten Räume nachgedacht werden, einschließlich der handwerklichen Arbeiten.

Es dauerte bis zum August 2005, bis die Arbeiten in den Ausstellungsräumen erledigt waren. Dabei wurden und es fielen 270 Firmenstunden an. Es sind bisher mehr als 20.000 € an Eigenmitteln aufgewendet worden, die der Verein durch Vorführungen der Spinn- und Webgruppe und der Seilergruppe auf regionalen Bauernmärkten und zu anderen Gelegenheiten beisteuert. Das sind oft die gleichen Mitglieder, die auch die handwerklichen Arbeiten erledigt haben. Allein durch Mitgliedsbeiträge waren diese Mittel nicht zu tragen. Zusätzlich wurde ein umfangreiches vereinsinternes Sparprogramm eingeführt. Was ist dabei herausgekommen?

Die Ausstellungsfläche hat sich auf über 500 m<sup>2</sup> erhöht. Von den vorhandenen Räumen wurde der „Diorama-Raum“ umgestaltet. Er wurde mehr geschichtlich ausgerichtet und durch Symbolfiguren ergänzt, die das Leben zur Zeit der Schlacht bei Vellinghausen widerspiegeln.

Ein Flur wurde „heimischen“ Malern gewidmet, die einen Bezug zu Welver hatten. In einem Raum wurde ein altes Schlafzimmer ausgestellt. Die Wände des Raumes wurden gerollt. Rollen mit Mustern und ein kundiger Maler wurden im Ort ausfindig gemacht. Ein „neuer“ Flur wurde dem Kreuzweg des Malers Rainer Dorwarth vorbehalten. Der Kreuzweg war früher in der kath. St. Bernhard-Kirche in Welver.

Ein neuer Raum beinhaltet Ausstellungsstücke zu den Ortsteilen Scheidingen, Dinker, Vellinghausen, Nateln. Ein großer Raum ist der Geschichte Welvers, Wolter von Plettenberg und der Eisenbahn gewidmet. Die Bahn war einer der größten Arbeitgeber in Welver.

Ein weiterer großer Raum zeigt Ausstellungsstücke beider Konfessionen. Dazu zählen Unterlagen über das Kloster, die alte Kirchturmspitze der kath. Kirche, das Chorraumkreuz, ein Priesterhostien-Waffeisen, Fahnen, eine Sammlung alter Konfirmationsscheine (ab 1830), Bibeln, Erbauungsbücher usw. Diese Räume sind durch einen Mauerdurchbruch als Rundweg nutzbar.

Ein separater Raum ist für Sonderausstellungen vorgesehen. Es ist an einen ca. sechsmonatigen Wechsel geplant. Eröffnet wurde er mit einer Sammlung alter Eiserkuchen-Eisen aus dem Nachlass unseres verstorbenen Vereinsmitglieds Antonius Mawick. Dieser Raum kann auch von anderen Vereinen als Ausstellungsraum genutzt werden, wenn ein entsprechender Bezug zur Heimatkunde oder Geschichte besteht.

Zwei kleinere Räume sollen in der Zukunft als Archiv und Bücherei dienen. Sie sind wegen ihres Fußbodens (Schräge, Stolperkanten) nicht für den Publikumsverkehr geeignet. Eine Aufarbeitung des Bücherbestandes und des

Schriftverkehrs bleibt eine der großen Aufgaben des Vereins für die Zukunft.

Der vorhandene „alte“ Museumsteil wird bei vorhandenen finanziellen Voraussetzungen an die erneuerte Heizzentrale angeschlossen.

Der Heimatverein Welver hofft mit dieser Erweiterung in Zukunft seinem Wunsch gerecht zu werden, den älteren Menschen ein Stück Erinnerung und Freude zu bieten. Den Jungen und den zahlreichen Neu-Welveranern wollen wir ein Stück Heimat und Heimatkunde bieten. Der Gemeinde Welver soll es als Kulturobjekt dienen. Allen Gästen des Hauses wünschen wir schöne und interessante Stunden im Heimathaus Welver. *Norbert Ashege*

## Heimatmuseum auf Hof Hoppe in Altenmellrich zählte schon mehr als tausend Besucher

„Herzlich Willkommen im Museum“. Diese, in alter deutscher Schrift auf eine schwarze Tafel geschriebenen Worte empfangen Besucherinnen und Besucher auf dem Hof von Hedwig und Alfred Hoppe in Altenmellrich. Schon mehr als tausend Besucher sind der Einladung gefolgt. In manchen Wochen sind es bis zu vier Gruppen, die sich die reiche, rund 500 Stücke umfassende Sammlung des Altenmellricher Ortsheimatpflegers zeigen lassen.

Die aus Familienbesitz, jahrzehntelanger Sammelleidenschaft und gezielter Neuerwerbungen stammenden Exponate umfassen das gesamte Spektrum ländlichen Alltagslebens der letzten hundert Jahre.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist natürlich das Arbeitsleben, das durch Maschinen und Arbeitsgeräte dokumentiert ist. Hier finden sich Erinnerungen an das Soldatenleben aus zwei Weltkriegen, aber auch Alfred Hoppes Fußballschuhe aus seiner Jugend hängen hier an dem sprichwörtlichen „Nagel.“

Das vergangene Leben in Haus und Familie ist ebenfalls durch zahlreiche Gegenstände vertreten. Kinderspielzeug, häuslicher Wandschmuck, aber auch Schulutensilien gehören dazu.

Alle diese Dinge und vieles mehr haben Alfred Hoppe und seine Frau in liebevoller Kleinarbeit zusammengetragen und präsentieren sie nun ihren Besuchern. Stolz sind sie über ihre jüngste Neuerwerbung: einen alten Küchenherd aus den frühen fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Und natürlich dürfen die zahlreichen Siegerurkunden, die das Golddorf Altenmellrich unter

tatkräftiger Mitwirkung von Alfred Hoppe beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ in den letzten Jahrzehnten errungen hat, nicht fehlen.

Hier ist ein echtes Kleinod entstanden, das auf jeden Fall einen Besuch lohnt. (Termine nach Absprache)



Hedwig und Alfred Hoppe am Eingang ihres Museums

## Aus der Jugendarbeit

## Plattdeutsch mit Schulkindern

Kinder lernen die Sprache ihrer Vorfahren. Darüber berichtete kürzlich der WDR in seinem 5. Programm. Jeden Freitagnachmittag treffen sich zwei unterschiedliche Gruppen von Schülerinnen und Schülern, um bei Elisabeth Mauermann und Josef Schulte im Heimathaus Störmede die Sprache ihrer Vorfahren zu lernen und zu üben. Während die meisten plattdeutschen Kreise bei den Heimatvereinen sich aus älteren Mitgliedern zusammensetzen, die hier die Sprache ihrer Jugendzeit lebendig erhalten, sind die beiden „Plattdeutschlehrer“ vom Traditionsverein Störmede bewusst an die junge Generation herangetreten. Ihr Projekt, das sie auch schon auf dem Westfalentag in Iserlohn im Jahr 2003 vorstellten, ist aus Besuchen von Grundschulern im Heimathaus hervorgegangen.

Die Schülerinnen und Schüler finden es spannend, auf diese Weise zugleich viel über ihr Dorf zu erfahren. Sprichwörter, Lieder und alte Gedichte stehen im Zentrum des Unterrichts. Doch gibt es auch interessante Aktionen, z. B. eine Fahrt in das Schulmuseum im nahe gelegenen Büren.

Auch bei der neu konstituierten Fachstelle für Niederdeutsche Sprachpflege steht das Thema „Plattdeutsch mit Schulkindern“ auf der Tagesordnung der nächsten Veranstaltung im Oktober. Die „Plattdeutschen“ aus Störmede können dazu ein erfolgreiches Beispiel beisteuern.



Freuen sich auf den Unterricht in Plattdeutsch: Schülerinnen und Schüler am Heimathaus Störmede

## Kindertouren am Hellweg – Neue Broschüre der Hellweg Touristik

Dass es nicht immer einfach ist, Kinder und Jugendliche für heimatkundliche Themen zu begeistern, ist eine viel gehörte Klage. In dieser Zeitschrift werden darum immer wieder Beispiele gelungener Jugendarbeit vorgestellt. Allerdings spielen sich diese Aktivitäten oft in anderer Weise ab als in den herkömmlichen Vereinsstrukturen.



Angebote ganz unterschiedlicher Art sind in der neuen Broschüre der Hellwegtouristik für Kinder zusammengestellt. Neben Spielplätzen, Wasserwelten, Kletteraktionen, Sport und Spiel finden sich darin auch „klassische“ heimatkundliche Angebote. Stadtführungen besonderer Art, pädagogische Angebote der Heimatmuseen, Besuche auf Bauernhöfen, Mühlen oder in der Natur. Gemeinsam ist ihnen, dass sie einen hohen Spaßfaktor besitzen, darüber hinaus aber auch lehrreich sind und für viele überhaupt die ersten Zugänge zur Beschäftigung mit der heimatlichen Umgebung bieten.

Informationen bei:

Hellweg Touristik e. V.

Lange Straße 15 (Stadtpalais), 59555 Lippstadt. Tel.: 02941/9794-0 – [www.hellweg-touristik.de](http://www.hellweg-touristik.de)

## Heimatverein Niederbergheim errichtet Heiligenhäuschen nach altem Vorbild

Am 3. Juni 2005 wurde in Oberbergheim unter großer Beteiligung der Bevölkerung, darunter der Bürgermeister der Stadt Warstein Manfred Götde, durch Pfarrer Müller ein Heiligenhäuschen eingeweiht. Der Bildstock aus Anröchter Sandstein mit dem Bildnis des Heiligen Josephus ersetzt ein Heiligenhäuschen, das laut Inschrift erstmals am 3. Juni 1711 errichtet worden war. Bis 1960 war dieser Bildstock eine Station bei den Prozessionen.

Durch den stetigen Witterungseinfluss war der Zerfall des Gesteins weit fortgeschritten. Umfangreiche Zementmörtel- und Ziegelergänzungen waren schon vor mehr als fünfzig Jahren vorgenommen worden. Trotzdem forderte die Denkmalbehörde eine Restaurierung durch eine Fachfirma. Die Kosten wurden mit 11.750 Euro veranschlagt.

Dieser Betrag war für Heimatvereinsvorsitzenden Ferdi Kühle und für den Vorstand nicht akzeptabel. Nach weiteren Überlegungen und Gesprächen wurde von einem Vereinsmitglied, dem Steinmetz- und Steinbildhauermeister Martin Wagener, ein Angebot für die Erstellung eines neuen Bildstocks in Höhe von 5000 Euro eingereicht.

Ein schneller Vorstandsbeschluss wurde gefasst, um die Erneuerung zu realisieren. Die Denkmalbehörde erklärte sich mit dem sorgfältigen

Abbau des alten Bildstocks und seiner Einlagerung einverstanden.

Siebzig Jahre alte Fotos, die zufällig wieder gefunden wurden, ermöglichten die Wiederherstellung originalgetreuer Details, die bei dem baufällig gewordenen Bildstock selbst nicht mehr zu erkennen waren. Der abgebaute Bildstock wurde dem Westfälischen Freilichtmuseum in Detmold übergeben.

Bürgermeister Götde würdigte im Rahmen der Einweihung die Aktion des Heimatvereins als Beispiel bürgerschaftlichen Engagements, das zeige, wie auch in Zeiten leerer öffentlicher Kassen ein Ort lebenswert gestaltet werden könne.



Beim Aufrichten des neuen Heiligenhäuschens

### Veranstaltungshinweis:

**Am Samstag, 5. November 2005 findet im Audimax der Universität Paderborn die 14. Tagung „Fragen der Regionalgeschichte“ statt.**

**Thema diesmal:**

### **60 Jahre Kriegsende Westfälische Beiträge und Perspektiven**

**Geplant sind Vorträge zu den Themen:**

**Zwischen Krieg und Frieden. Westfalen 1945 im Blick der Fotografie**

**Ein Spaziergang durch das zerstörte Paderborn (Film)**

**Kriegsende 1945 in Siegen**

**Kinderkriegsfotos aus Westfalen**

**Zwangsarbeiterinnen in Lippstadt. Eine schwierige Spurensuche**

**Trümmerfrauen in Paderborn**

**Das St. Hedwigswerk. Die Integration von katholischen Vertriebenen im Erzbistum Paderborn**

**Beginn der Tagung: 9.00 Uhr; Ende: 16.00 Uhr**

**Meldungen an Kreisheimatpfleger Dr. Maron (bis 3.11., formlos)**

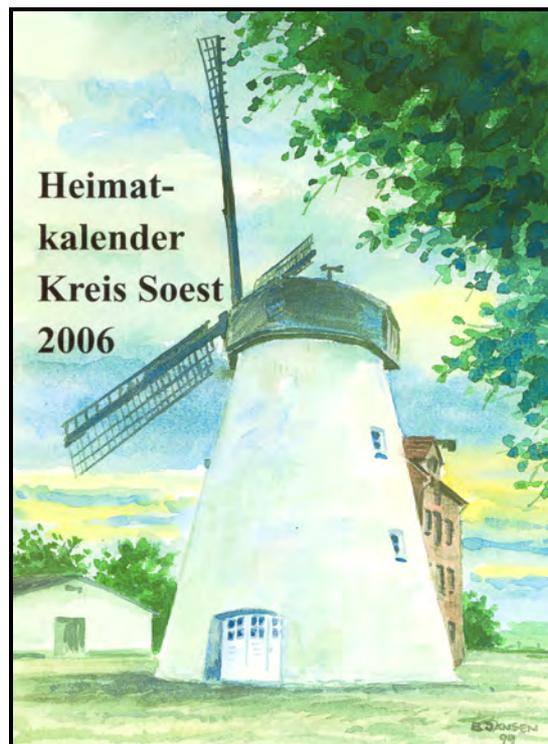
In Kürze erscheint:

## Heimatkalendar für den Kreis Soest 2006

Aus dem Inhalt:

Kalendarium: Es war einmal ...  
Mühlen im Kreis Soest  
Zahlreiche Beiträge zu den Themen:  
Geschichte und Gegenwart  
Menschen im Kreis Soest  
Heimatliteratur  
Rückblick auf das Jahr

Und vieles mehr!




---

### Nachrichten

---

Erste Trägerin des „**Landesnachweises Ehrenamt NRW – Engagiert im sozialen Ehrenamt**“ im Kreis Soest ist **Birgit Gockel** aus Oestereiden. Birgit Gockel war vor drei Jahren führend in der Kommission zur Vorbereitung des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“. Anschließend gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern des Oestereidener Heimatvereins und ist seitdem seine Geschäftsführerin. Sie baute u. a. die Homepage des Vereins auf und hält sie auf dem neuesten Stand.

Bei der Überreichung der Urkunde sprach Landrat Riebinger davon, dass der Landesnachweis ein weiterer Baustein sein, den ehrenamtlichen Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern zu würdigen und zu fördern. Der Landesnachweis soll die Chancen ehrenamtlich Tätiger beim Einstieg

ins Berufsleben wie auch bei ihrem beruflichen Fortkommen fördern.

Am 21. Mai 2005 starb **Friedhelm Ackermann**, Kreisheimatpfleger im Hochsauerlandkreis. Der Bankdirektor a. D. war vielfältig in der Heimat- und Kulturpflege engagiert, u. a. als Vorsitzender des Arnsberger Heimatbundes und als (seit 1997) Kreisheimatpfleger. Der Tod ereilte den Siebzigjährigen bei einem Schnadegang in seiner Heimatstadt.

Auch für den Kreis Soest war Ackermann kein Unbekannter. Als Schlussredakteur für die Zeitschrift SAUERLAND formte er die Zeitschrift, die er zudem mit seinen hervorragenden Fotografien und redaktionellen Texten bereicherte. Dabei berichtete er häufig über Orte und Landschaften aus dem Kreis Soest.

---

### Heimatspflege im Kreis Soest

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger

Dr. Wolfgang Maron, Einsteinstraße 40, 59558 Lippstadt-Lipperode

Tel.: 02941 63130 oder dienstlich: 02941 59485 Fax 02941 79831 email: dr\_maron@web.de

Kulturreferentin des Kreises Soest:

Anne Sträter, Kreisverwaltung, Hoher Weg 1-3, 59494 Soest, Tel.: 02921 302458

email: anne.straeter@kreis-soest.de - Auflage 400

Zuschriften, Nachrichten, Berichte etc. an eine der angeführten Adressen erbeten.